

Türkei: (a) Klärwerk und (b) Abwassersammlung Diyarbakir

Ex Post-Evaluierungsbericht (Schlussprüfung)

OECD-Förderbereich	14020 / Wasser-, Sanitärver. und Abwasseranag.	
BMZ-Projektnummer	(a) 1998 65 023 (Inv.), 1998 198 (A+F-Maßnahme) (b) 2001 65 043 (Inv.), 2001 238 (A+F-Maßnahme)	
Projektträger	Diyarbakir Suve Kanalizasyon Idaresi (DISKI), Städtischer Wasserver- und Abwasserentsorgungsbetrieb	
Consultant	(a) DAR (Inv.), HSE (A+F-Maßnahme) (b) GIBB (Inv.), CES/ER-GE (A+F-Maßnahme)	
Jahr des Ex Post-Evaluierungsberichts	2010	
	Projektprüfung (Plan)	Ex Post-Evaluierungsbericht (Ist)
Durchführungsbeginn	(a) 2. Quartal 1998 (b) 1. Quartal 2001	(a) 4. Quartal 1998 (b) 1. Quartal 2001
Durchführungszeitraum	(a) 32 Monate (b) 42 Monate	(a) 69 Monate (b) 37 Monate
Investitionskosten	(a) 45,4 Mio. EUR (b) 43,5 Mio. EUR	(a) 47,1 Mio. EUR (b) 39,6 Mio. EUR
Eigenbeitrag	(a) 7,3 Mio. EUR (b) 6,6 Mio. EUR	(a) 5,3 Mio. EUR (b) 4,3 Mio. EUR
Finanzierung, davon FZ-Mittel	(a) 27,1 Mio. EUR (b) 17,9 Mio. EUR	(a) 27,1 Mio. EUR (b) 17,9 Mio. EUR
Andere beteiligte Institutionen/Geber	(a) EIB 11,0 Mio. EUR (b) EIB 19,0 Mio. EUR	(a) EIB 14,7 Mio. EUR (b) EIB 17,4 Mio. EUR
Erfolgseinstufung	2	
• Relevanz	2	
• Effektivität	2	
• Effizienz	3	
• Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	2	
• Nachhaltigkeit	2	

Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren

Oberziel der Vorhaben Klärwerk und Abwasserentsorgung Diyarbakir war es, einen Beitrag zur Minderung der Gesundheitsrisiken der Bevölkerung der Stadt Diyarbakir sowie zur Reduzierung der Abwasserbelastung des Tigris zu leisten. Das Projektziel war die siedlungshygienisch unbedenkliche und umweltschonende Entsorgung der zentral gesammelten Abwässer der Stadt Diyarbakir. Zielgruppe beider Vorhaben war

die Bevölkerung Diyarbakirs (ca. 1,1 Mio. Einwohner). Projektträger war der Wasser- und Abwasserentsorgungsbetrieb der Stadt Diyarbakir *Diyarbakir Suve Kanalizasyon Idaresi* (DISKI). Die Vorhaben umfassten Maßnahmen (a) zum Bau und zur betriebstechnischen Ausstattung einer mechanischen Kläranlage für Diyarbakir sowie den (b) Bau des Abwassernetzes einschließlich Haupt- und Nebensammler in den Stadtteilen Surici, Baglar, Yenisehir, Ali Pinar und Gözeli. Parallel zu den von der Europäischen Investitionsbank (EIB) kofinanzierten FZ-Projekten wurde der Projektträger DISKI bis Ende 2005 umfassend in technischer und kaufmännischer Hinsicht im Rahmen des Vorhabens der Technischen Zusammenarbeit "Trägerförderung DISKI" unterstützt.

Folgende Indikatoren wurden für die Zielerreichung des (a) Klärwerksvorhaben bei Projektprüfung definiert:

- Schließung der Schmutzwasserauslässe entlang des Stadtrandes (keine Entlastungsstellen);
- Qualität des dem Tigris zugeleiteten Klärwerksablaufs bei Trockenwetter (< 10 ml/l absetzbare Stoffe).

Für eine rein mechanische Kläranlage, welche die absetzbaren Stoffe stark verringert, aber die organische Schmutzfracht kaum beeinflusst, ist der gewählte Indikator prinzipiell angemessen. Der Zielwert basiert allerdings auf der Annahme einer reinen Abwasserableitung und nicht – wie tatsächlich der Fall – einer durch Einsickern/Einlauf von Fremdwasser in die Kanalisation stark verdünnten Abwasserfracht. Für das Vorhaben der (b) Abwassersammlung wurden bei Projektprüfung folgende drei Projektzielindikatoren definiert:

- weniger als 5 stehende Wasserflächen;
- weniger als 5 Überschwemmungsflächen im Stadtgebiet;
- die der Kläranlage zugeleitete Abwassermenge sollte mindestens 50.000 m³ pro Tag betragen.
-

Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Das Vorhaben „Klärwerk Diyarbakir“ umfasste folgende Maßnahmen:

- Bau der ersten Stufe (mechanische Klärung) des Zentralklärwerks;
- Einrichtung der Hauptsammler und Abwasseranschlüsse;
- Errichtung des Abwasserpumpwerks;
- Ausstattung für den Anlagenbetrieb;
- Leistungen für den Anfangsbetrieb.

Darüber hinaus finanzierte die EIB den Hauptsammler, die zwei Pumpstationen, die Elektrizitätsversorgungseinrichtungen sowie verbleibende Teile der Betriebsausstattung.

Durch das Auseinanderfallen des mit dem Bau beauftragten deutsch-türkischen Konsortiums, finanzielle Schwierigkeiten des türkischen Bauunternehmers und erhebliche Baumängel, verlängerte sich die Durchführungszeit beträchtlich, so dass die Inbetriebnahme erst 2004 erfolgte, d.h. erst drei Jahre später als bei Projektprüfung vorgesehen. Für den ordentlichen Betrieb und die erforderlichen Wartungs- und Erhaltungsmaßnahmen der Kläranlage wurde – ergänzend zu dem Vorhaben der Technischen Zusammenarbeit "Trägerförderung DISKI" - eine auf die Betriebsführung fokussierte Aus- und Fortbildungs-Maßnahme durchgeführt.

Das Vorhaben „Abwassersammlung Diyarbakir“ umfasste folgende Maßnahmen:

- Erstellung einer Schmutz- und Regenwasserkanalisation in prioritären Stadtteilen;
- Einrichtung bzw. Weiterführung von Hauptsammlern und einem Abfangsammler;
- Einrichtung des Bewässerungssystems für die stadtnahe Gemüseanbaufläche;
- Betriebsausstattung der Kanalnetzabteilung.

Weitere Kanalnetze wurden von der EIB finanziert.

Mit den Mitteln der Finanziellen Zusammenarbeit sollte ursprünglich die Verlegung von etwa 75 km Hauptsammlern und Kanalisation und dadurch die Installation von ungefähr 5.200 neuen Hausanschlüssen ermöglicht werden. Tatsächlich wurde das Kanalnetz von DISKI um 115 km erweitert und 15.770 neue Hausanschlüsse erstellt. Dies lag vor allem an der Umwidmung von 1,5 Mio. EUR Restmitteln aus dem Klärwerksprojekt für Baumaßnahmen im Rahmen des Projekts zur Abwassersammlung.

Das Bewässerungssystem im stadtnahen Gemüse- und Obstanbaugebiet wurde nicht in der geplanten Form unter Nutzung von gepumptem Tigriswasser gebaut. Stattdessen wurden zwei vorhandene Quellen in den Stadtteilen Surici genutzt, die zuvor zur Trinkwasserversorgung genutzt worden waren. Allerdings sind diese beiden Quellen für die Bewässerung nicht ausreichend. Im Uferbereich des Tigris wird deshalb in geringem Umfang Flusswasser zur Bewässerung auf die Felder gepumpt. Abwasser wird nicht mehr für die Bewässerung eingesetzt. Ein geringer Teil der zuvor mit Abwasser bewässerten Flächen wird zur Zeit nicht mehr bewässert und soll durch ein neues Projekt von DISKI mit Wasser aus einem Nebenfluss des Tigris versorgt werden.

Die Kanalisation ist ursprünglich in Form einer Trennkanalisation geplant worden. Die Regenwasserbewirtschaftung war und ist nicht in der Verantwortung des Trägers, sondern der Stadtverwaltung von Diyarbakir. Da die Stadtverwaltung nur unzureichende Investitionen zur Regenwasserbewirtschaftung getätigt hat, fließt ein großer Teil des Regenwassers über die Kanalisation ab. Dementsprechend wurde die Planung der Kanalisation angepasst und zwei Regenwasserüberläufe nahe des Stadtgebiets und einer am Kläranlageneinlauf gebaut, so dass das Abwassersystem faktisch als Mischsystem (d.h. für Regen- und Abwasser) betrieben wird.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Das Problem wasserinduzierter Krankheiten aufgrund sanitärer Missstände konnte durch die beiden Vorhaben (inkl. EIB-finanzierten Maßnahmen) erfolgreich behoben werden. Die Reduktion solcher Krankheiten (Oberziel) wurde bei Typhus (Rückgang um 99%), Ruhr (kein Fall mehr) und bei Hepatitis B (Rückgang um 84%) im Jahr 2009 im Vergleich zu den Höchstständen in den 1990er Jahren eindeutig erreicht. Da die deutliche Verbesserung der Gesundheitssituation zeitlich mit der Fertigstellung der Baumaßnahmen von Kanalisation und Klärwerk einherging, ist ein kausaler Zusammenhang wahrscheinlich. Die lokalen Gesundheitsbehörden gehen von einem solchen kausalen Zusammenhang aus.

Die beiden Vorhaben der Finanziellen Zusammenarbeit hatten positive nicht intendierte, Ausstrahlungseffekte auf andere Unternehmen und Behörden in Diyarbakir. Beispielsweise wurden im Rahmen des Projekts Kamerainspektionen der Abwasserkanalisation eingeführt. DISKI hat diese Inspektionen auch für die Netze durchgeführt, die von Wohnungsbaugesellschaften gebaut wurden und die dann zum Betrieb an DISKI übergeben worden sind. Dabei sind oft erhebliche Mängel in der Bauausführung fest-

gestellt worden. Daraufhin haben die Wohnungsbaugesellschaften entschieden, bei allen zukünftigen Bauvorhaben vor der Bauabnahme eine Kamerainspektion der Abwasserkanalisation durchführen zu lassen. Ein anderes Beispiel für die positive Breitenwirkung der Vorhaben ist, dass das regionale Stromversorgungsunternehmen offenbar durch die Einführung eines Geografischen Informationssystems (GIS) bei DISKI zum Kauf eines eigenen GIS angeregt wurde. Ein dritter Ausstrahlungseffekt ging auf die Stadtteilverwaltungen aus. Diese setzen auf Drängen von DISKI heute anscheinend strikter die Einhaltung von Flächennutzungsplänen durch, so dass die Neubildung informeller Siedlungen gebremst wurde.

Relevanz: Ausgangspunkt für die beiden Vorhaben war die hohe Inzidenz an abwasserinduzierten Krankheiten. Die angenommene Wirkungskette ist auch aus heutiger Sicht plausibel und entwicklungspolitisch von hoher Relevanz. Die Vorhaben standen als Maßnahme der sozialen Infrastruktur und des Umweltschutzes im Bereich der Abwasserentsorgung in einer wirtschaftlich benachteiligten Region der Türkei sowohl im Einklang mit den entwicklungspolitischen Grundsätzen der Bundesregierung und der sektoralen Investitionsplanung der türkischen Regierung, als auch mit den bilateral vereinbarten Schwerpunkten der deutsch-türkischen Finanziellen Zusammenarbeit. Die Prioritäten der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit der Türkei lagen und liegen in der Konzentration auf die weniger entwickelten osttürkischen Provinzen und in der Förderung der städtischen Infrastruktur. Das Vorhaben unterstützt die Bemühungen zur Erreichung des Millenniumsziel 7 (Halbierung des Anteils der Menschen ohne Zugang zu adäquaten Sanitäreinrichtungen) sowie der Millenniumsziele 4 und 5 (Reduzierung der Kindersterblichkeit und Verringerung des Auftretens wasserinduzierter Krankheiten). Die Relevanz beider Vorhaben wird folglich mit gut (Stufe 2) bewertet.

Effektivität: Zwei der drei Indikatoren zur Erreichung des Projektziels bezüglich der Abwassersammlung wurden erfüllt. So gibt es keine Abwasserauslässe mehr am Stadtrand und nach starken Regenfällen sind kaum noch Überschwemmungsflächen auszumachen (<5). Nicht erreicht wurde der Indikator zur Mindestmenge an zugeleitetem Abwasser. Die der Planung zugrunde gelegte Verbrauchsentwicklung überschätzte den Wasserverbrauch. Andererseits sichert die derzeitige Auslegung der Kläranlage in Zusammenhang mit den zwei mitfinanzierten Regenüberläufen (als Teil des Mischwassersystems) die Funktionsfähigkeit der Kläranlage auch bei starken Regenfällen. Hinsichtlich der Kläranlage ist der Projektzielindikator „entlang des Stadtrandes bestehen keine Schmutzwasserauslässe mehr, die Rohabwasser in die Vorfluter einleiten“ erfüllt. Ferner wurde zur Messung der Erfüllung des Projektziels der Indikator „Gehalt an absetzbaren Stoffen am Kläranlagenauslauf im Trockenwetterfall kleiner als 10 ml/l“ definiert. Die Konzentration an absetzbaren Stoffen des dem Tigris zugeleiteten Klärwerksablaufs bei Trockenwetter lag 2008/09 bei 0,6 – 0,9 ml/l. Damit liegen die Messwerte weit unter dem Zielindikator von < 10 ml/l, welcher jedoch für ein Trennsystem und nicht – wie nun betrieben – ein Mischsystem definiert wurde. Auch bei dem weiteren, bei der Projektprüfung nicht berücksichtigten, Indikator „biologischer Sauerstoffbedarf“ liegt der Wert im Rahmen der für mechanische Kläranlagen erwarteten Werte. Insgesamt wird die Effektivität (Abwassersammlung und -klärung) als gut bewertet (Stufe 2).

Effizienz: Die Kapazitätsauslastung des Klärwerks liegt fünf Jahre nach ihrer Inbetriebnahme bei rund 75% bezogen auf den Trockenwetterabfluss. Wenn man berücksichtigt, dass die Stadt rasch weiter wächst, ist die Anlage noch angemessen dimensioniert. Die spezifischen Investitionskosten sind mit 175 EUR/Einwohner günstig im Vergleich zu anderen mechanisch-biologischen Kläranlagen und den dazugehörigen Abwassernetzen. Bei der Erstellung der Anlagen kam es zu Verzögerungen. Bei Projektprüfung war davon ausgegangen worden, dass die Kläranlage 2001 in Betrieb ge-

nommen werden sollte, während sie tatsächlich erst 2004 in Betrieb ging. Der Betriebskostendeckungsgrad lag 2009 bei 147% (129% unter Berücksichtigung des Schuldendienstes) und damit deutlich über der kurzfristigen Mindestanforderung des Sektorkonzepts (100% Betriebskostendeckung). Beim Inkassowesen besteht mit einer Hebeeffizienz von nur 81% (2009) noch Spielraum für Verbesserungen. Trotz der 2010 erfolgten Tarifierhöhungen scheinen die zusätzlichen Einnahmesteigerungen nicht ausreichend, um eine weitere Konsolidierung des Betriebs zu erreichen. Angesichts der in den vergangenen Jahren erfolgten deutlichen realen Tarifsteigerungen und des im internationalen Vergleich bereits hohen Tarifniveaus, stellen die noch unzureichende Hebeeffizienz und die nach wie vor sehr hohen Wasserverluste (2009: 51%) allerdings ein Entwicklungshemmnis für DISKI dar. Insgesamt wird die Effizienz beider Vorhaben als noch befriedigend bewertet (Stufe 3).

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: Beide Vorhaben haben einen Beitrag zur Minderung der Gesundheitsrisiken der Bevölkerung Diyarbakirs sowie zur Reduzierung der Abwasserbelastung des Tigris geleistet. Alle üblichen Abwasser bezogenen Gesundheitsindikatoren haben sich drastisch verbessert. Die Verbesserung fällt zeitlich mit der Inbetriebnahme des erweiterten Kanalnetzes und der Einstellung der Bewässerung mit ungeklärtem Abwasser im Jahr 2004 zusammen. Die von den Gesundheitsbehörden zu verschiedenen Zeitpunkten übermittelten Daten sind zwar zum Teil widersprüchlich, aber in der Tendenz eindeutig. Nach Aussagen der Gesundheitsbehörden war die Verbesserung der Abwasserent- und Wasserversorgung der wesentliche Grund für die Verbesserung der Gesundheitsindikatoren. Mit Sicherheit hat die graduelle qualitative und quantitative Verbesserung der Trinkwasserversorgung seit der Inbetriebnahme der Trinkwasserzuleitung aus dem Tigris-Staudamm 2001 auch einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitssituation geleistet. Eine relative Zuordnung beider Faktoren zu den Verbesserungen war im Rahmen der Evaluierung nicht möglich. Wenn die Leistung der mechanischen Kläranlage auch nur zu einer Eliminierung von rd. 35% der CSB-Fracht (chemischer Sauerstoffbedarf) führt, so verringert sie doch die Schmutzfrachtbelastung des Tigris erheblich. Dies führt zu einer merklichen Verbesserung des Flusswassers, wie Qualitätsmessungen von Wasserproben des Tigris vor und nach der Durchführung der Maßnahme ergaben. Zudem werden die Ablagerungen organischen Schlammes im Flussbett vermieden. Im Ergebnis hat sich z.B. der Fischbestand im Tigris im Vergleich zur der Zeit vor der Durchführung der Baumaßnahmen wieder erholt. Zu berücksichtigen sind ferner die bewirkten positiven Ausstrahlungseffekte auf andere Unternehmen und Behörden in Diyarbakir. Negativ zu bewerten ist die, trotz erheblicher Anstrengung des Trägers, nicht zufrieden stellend gelöste Lagerung der Klärschlämme auch sechs Jahre nach Inbetriebnahme der Kläranlage. Da die positiven Wirkungen beider Vorhaben auf die Gesundheit und die Umwelt die möglichen negativen Effekte deutlich übertreffen, wird die übergeordnete entwicklungspolitische Wirksamkeit insgesamt als gut bewertet (Stufe 2).

Nachhaltigkeit: Aufgrund des hohen Betriebskostendeckungsgrades von 147% und der insgesamt positiven Entwicklung von DISKI während und nach der Umsetzung beider Vorhaben bestehen derzeit keine wesentlichen Risiken für die finanzielle Nachhaltigkeit. Zwar wird der Schuldendienst auf die Darlehen der KfW und der EIB die Finanzen des Trägers belasten. Allerdings stellt dies aufgrund des hohen Betriebskostendeckungsgrads für sich genommen noch kein wesentliches Risiko für die finanzielle Nachhaltigkeit des Trägers dar. Die mit dem geplanten Ausbau der Kläranlage um eine biologische Reinigungsstufe verbundenen Betriebskosten stellen ggf. ein Risiko für die finanzielle Nachhaltigkeit dar. Wenn weder die Tarife erhöht, noch die Hebeeffizienz verbessert werden sollten, könnten durch diese Faktoren die Risiken für die nachhaltige Zielerreichung steigen. Die Risiken werden allerdings als vertretbar eingestuft. Der Träger ist durch die Personelle Unterstützung (u.a. auch durch die Technische Zu-

sammenarbeit) deutlich gestärkt worden und die Personalfuktuation ist gering. Es bestehen daher keine wesentlichen Risiken für die Nachhaltigkeit durch unzureichend qualifiziertes Personal. Präventive Instandhaltung wird weitgehend durchgeführt, auch wenn sie stärker systematisiert werden könnte. Die Kläranlage wird trotz einzelner Schwächen insgesamt ordnungsgemäß betrieben. Der Klärschlamm wird bei laufendem Betrieb aus der Anlage entfernt und stellt daher – anders als bei Teichkläranlagen – kein Risiko für den nachhaltigen Betrieb dar. Die Nachhaltigkeit beider Vorhaben wird daher als gut bewertet (Stufe 2).

Gesamtbewertung: Insgesamt werden beide Vorhaben als gut bewertet (Stufe 2).

Projektübergreifende Schlussfolgerungen

Grundwassereinsickerung in das Abwassernetz: Bei hohem Grundwasserstand ist es wichtig, bei der Planung und dem Bau der Abwassernetze Maßnahmen zu ergreifen, um das Einsickern von Grundwasser in die Netze zu verhindern, um eine zu starke Verdünnung des Abwassers, die wiederum die Funktionsfähigkeit von Kläranlagen beeinträchtigt, zu vermeiden.

Tarifindexierung und –anpassung: Die in der Türkei übliche Indexierung der Tarife an den Verbraucherpreisindex ist ein wirksames Instrument, um eine Erosion der Tarife durch Inflation zu vermeiden. Die kommunale Tarifautonomie und der Wille der kommunalen Entscheidungsträger, die finanzielle Nachhaltigkeit des Trägers sicherzustellen, haben zudem regelmäßige reale Tarifierhebungen ermöglicht. Im Rahmen von Sektorreformen ist es sinnvoll, die kommunale Tarifautonomie und –indexierung zu fördern.

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i.d.R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden.